

Ganztagsprogramm: Viele Schulen gehen leer aus

68 Frankfurter Schulen hatten sich für das Programm „Ganztagschule nach Maß“ beworben. Doch das Land bewilligt nur 30 Lehrerstellen.

Sie sei „enttäuscht und frustriert“, sagt Petra Sturm-Hübner. Die kommissarische Leiterin der Diesterwegschule hatte gehofft, dass ihre Schule ins Landesprogramm „Ganztagschule nach Maß“ aufgenommen würde. Das hätte die Zuweisung zusätzlicher Lehrerstellen bedeutet und es der Ginnheimer Grundschule erlaubt, ihr ganztägiges Angebot weiter auszubauen. Doch daraus wird vorerst nichts: Das Land hat den Frankfurter Schulen für die nächsten drei Jahre nur 30 Lehrerstellen im Ganztagsprogramm bewilligt. Somit gehen mehr als die Hälfte der Schulen, die sich für die Aufnahme beworben hatten, leer aus.

Die Auswahl, welche Schulen Lehrerstellen bekommen und somit den Ganztagsunterricht einführen oder ausbauen können, hatten die Stadt und das Staatliche Schulamt getroffen. Bildungsdezernentin Jutta Ebeling (Die Grünen) verweist den Protest der nicht Berücksichtigten aber ans Land. Das Kultusministerium sei verantwortlich dafür, dass es zu wenige Stellen für Ganztagschulen gebe. Der Stadt falle die undankbare Aufgabe zu, den Mangel zu verwalten. „Das kann nur Frust produzieren“, so Ebeling. Sie habe großes Verständnis für die Schulen, die enttäuscht seien. Wer jedoch die Aufnahme einer weiteren Schule fordere, „muss sagen, welche andere Schule dafür wegfällt“.

Wie Ebeling sagt, hat die Stadt bei der Auswahl eigentlich besonders die Grundschulen bedenken wollen, nachdem in den vergangenen Jahren die weiterführenden Schulen besonders gefördert worden seien. Allerdings habe das Land, entgegen früherer Praxis, zwölf Stellen für Förderschulen in das Kontingent von 30 Stellen einberechnet. Außerdem habe Wiesbaden die Aufnahme von drei integrierten Gesamtschulen – der Ernst-Reuter-Schule, der IGS Herder und der IGS West – festgelegt. Somit habe die Stadt

nur noch über 15 Lehrerstellen mitentscheiden können.

Die Stadtverordnetenfraktion der Grünen kritisiert das Land für den nach ihrer Ansicht zu langsamen Ausbau von Ganztagschulen. „Zehn neue Lehrerstellen je Schuljahr in den nächsten drei Jahren sind für die Global City Frankfurt mit ihren 165 Schulen schlichtweg zu wenig und werden dem Bedarf in keiner Weise gerecht“, äußerte der bildungspolitische Fraktionssprecher, Manuel Stock. Das Land verkenne nicht nur die besondere Situation der größten hessischen Stadt, sondern es benachteilige sie auch noch bei der Stellenverteilung. Es sei vollkommen unverständlich, warum der Ganztagsausbau der Förderschulen in Frankfurt „neuerdings vom Kontingent der Stadt abgezogen wird“, so Stock.

Der Frankfurter FDP-Landtagsabgeordnete Hans-Christian Mick lenkt den Blick hingegen auf die Schulen, die von der „Ganztagschule nach Maß“ profitieren. Darunter seien in Frankfurt allein zum nächsten Schuljahr fünf, an denen es vorher noch überhaupt kein Ganztagsangebot gegeben habe: die Käthe-Kollwitz-, die Holzhausen-, die Hostato-, die Ernst-Reuter-Schule II und die Römerstadtschule. Hessen liege bei den Ganztagsangeboten klar über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. „Und wir wollen noch besser werden, denn der bedarfsgerechte Ausbau der Ganztagschulen gehört zu den wichtigsten Aufgaben im Schulbereich“, sagte Mick.

Für die Schulen, die vorerst leer ausgegangen sind, ist das ein schwacher Trost. Die Diesterwegschule hatte in diesem Schuljahr ihre pädagogische Arbeit aus eigener Kraft in den Nachmittag hinein ausgeweitet. Nach Angaben der Schulleitung gibt es mehr als 20 Arbeitsgemeinschaften, und an drei Tagen in der Woche bekommen die Schüler ein warmes Mittagessen. Dies sei dank der Unterstützung durch Lehrer, Eltern und Übungsleiter möglich gewesen – ohne finanzielle Hilfe oder zusätzliche Lehrerstunden. Nun aber kämen „unsere gemeinsamen Bemühungen zu einem jähen Ende“, heißt es in einem Brief an die Eltern. Es sei nicht möglich, das Nachmittagsangebot ein weiteres Jahr ohne Unterstützung von Stadt oder Land aufrechtzuerhalten. *trau.*